
Bericht der Finanzkommission über die Rechnung 2013

vom 15. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammensetzung	2
2	Einleitung	2
3	Bericht der Finanzkontrolle	3
4	Prüfungsschwerpunkte	3
5	Fazit	4
6	Anträge	5

Beilage:

Bericht über die Prüfung der Rechnung 2013 des Kantons St.Gallen der Finanzkontrolle vom 29. April 2014

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Finanzkommission erstattet Ihnen nach Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11) Bericht über das Ergebnis der Prüfung der Rechnung 2013.

1 Zusammensetzung

Die Finanzkommission setzt sich wie folgt zusammen¹:

Mitglieder:

Markus Straub, Dipl. Facility Manager NDS FH, Rüthi, *Präsident*
Kurt Alder, Dipl. Betriebsökonom FH, Generalagent, St.Gallen
Karl Brändle, Gemeindepräsident, Bütschwil
Laura Bucher, Juristin Dr.iur., St.Margrethen
Patrick Dürr, Dipl. Bankfachmann, Vizedirektor, Widnau
Felix Gemperle, Regionalleiter SBB, Goldach
Michael Götte, Gemeindepräsident, Tübach
Meinrad Gschwend, Journalist, Altstätten
Andreas Hartmann, Dr.med. Arzt FMH, Rorschach
Beat Jud, dipl. Bauing. HTL/SIA, Schmerikon
Raphael Kühne, Rechtsanwalt, Wirtschaftsmediator, Flawil
Jörg Tanner, Gemeindepräsident, Sargans
Linus Thalmann, Gastrounternehmer, Kirchberg
Beat Tinner, Gemeindepräsident, Azmoos
Peter Zuberbühler, Unternehmer, Gommiswald

Geschäftsführer:

Hans Schnurrenberger, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Amtsleiter der Finanzkontrolle

2 Einleitung

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Der Finanzkommission steht für die Prüfung der Rechnung nur ein enges Zeitfenster zur Verfügung. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht. Damit die Mitglieder des Kantonsrates trotzdem über die notwendigen Informationen verfügen, ist diesem Bericht auch derjenige der Finanzkontrolle beigelegt. Dieser enthält ergänzende Informationen und einen Tabellenanhang, der die Entwicklung der Kantonsfinanzen über einen längeren Zeitraum aufzeigt.

Die Finanzkommission behandelte die Rechnung 2013 am 14. und 15. Mai 2014. Sie stützte sich dabei auf die Berichte ihrer Subkommissionen, die in der Zeit vom 22. bis 25. April 2014 die einzelnen Departemente überprüften. An den Sitzungen der Gesamtkommission erteilten der Vorsteher des Finanzdepartementes und der Leiter der Finanzkontrolle sowie bei ihren Ressortgeschäften die Departementvorsteherin und die Departementvorsteher sowie die Präsidentin/der Präsident des Kantons- und des Verwaltungsgerichtes Auskunft über die ihnen unterbreiteten Fragen.

¹ Stand 15. Mai 2014

Der Kommission standen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Rechnung 2013 einschliesslich Bericht der Regierung zur Rechnung 2013 vom 18. März 2014;
- Interne Version der Rechnung 2013 einschliesslich Begründungen zu wesentlichen Budgetabweichungen;
- Prüfungsberichte der Subkommissionen mit ergänzenden Unterlagen;
- Bericht der Finanzkontrolle über die Rechnung 2013 des Kantons St.Gallen;
- Revisionsberichte der Finanzkontrolle über die Prüfung einzelner Dienststellen und Institutionen (es standen 110 Berichte zur Verfügung);
- Bericht des kantonalen Steueramtes zu den kantonalen Steuern 2013.

3 Bericht der Finanzkontrolle

Die kantonale Finanzkontrolle hat am 29. April 2014 einen Bericht über die Prüfung der Rechnung 2013 abgegeben (vgl. Beilage). Dieser besteht aus zwei Teilen, einem zusammenfassenden und einem umfassenden Bericht. Im zusammenfassenden Bericht hält die Finanzkontrolle als Prüfungsurteil fest, dass gemäss ihrer Beurteilung die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen entspricht. Der zweite Teilbericht, der umfassende Bericht, gibt Auskunft über den Auftrag der Finanzkontrolle und enthält ergänzende Erläuterungen und Feststellungen zu einzelnen Rechnungsabschnitten oder Rechnungspositionen. Ein Tabellenanhang gibt Auskunft über die längerfristige Entwicklung des Kantonshaushalts.

Die Finanzkommission als politische Finanzaufsicht stützt sich bei ihrer Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung weitgehend auf die Ergebnisse der Prüfungen durch die Finanzkontrolle.

4 Prüfungsschwerpunkte

Die zuständigen Subkommissionen haben vor allem ein Augenmerk auf die grösseren Abweichungen vom Voranschlag gelegt und ergänzende Auskunft zu Prüfungsfeststellungen in den Berichten der Finanzkontrolle verlangt.

In den einzelnen Departementen sind unter anderem die folgenden Punkte diskutiert worden:

Volkswirtschaftsdepartement

- Einführung und erste Erfahrungen mit der S-Bahn St.Gallen
- Kennzahlen zur Entwicklung der Direktzahlungen des Landwirtschaftsamtes
- Gewinn aus der Fusion der Ämter für Wirtschaft und Arbeit zum Amt für Wirtschaft und Arbeit
- Organisation, Finanzierung und Aufgaben im Bereich Tourismus

Departement des Innern

- Engagement des Kantons bezüglich Schloss Werdenberg
- Erste Erfahrungen bei der Umsetzung des II. Nachtrags zum Finanzausgleichsgesetz

Bildungsdepartement

- Projekte im Bereich Fachhochschulen (Stand der Vollkostenrechnung im Bereich angewandte Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Technik Rapperswil, neue Trägervereinbarung für die Hochschule für Technik Rapperswil, Weiterentwicklung Fachhochschule Ostschweiz)
- Projekte im Bereich Berufsfachschulen (Führungsstrukturen, Berufsauftrag für Berufsfachschullehrer)

- Konzept Qualitätssicherung in der Volksschule
- Veränderung der Aufwendungen für Stipendien und mögliche Korrekturmassnahmen

Finanzdepartement

- Entwicklung der Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 2013
- Stand der Arbeiten an verschiedenen Projekten
 - Public Corporate Governance / Entschädigungen an Regierungsmitglieder und Verwaltungskader für die Einsitznahme in Führungsorganen von selbständigen Organisationen
 - Optimierung Planungs- und Steuerungsinstrumente
 - Regelung des Ruhegehalts für Magistratspersonen und
 - Arbeitsplatz 2015 (APZ 2015)

Baudepartement

- Investitionsprogramm 2015 bis 2025
- Definition und Anwendung von Teuerungsbegriffen bei Bauabrechnungen
- Funktion und Zukunft des Baubüros Neuhaus
- Gegenüberstellung des Projektes zur Sanierung des Theaters St.Gallen mit den Annahmen bei der Gebäudeübernahme von der Stadt St.Gallen
- Entwicklung des Steinbruchs Starckenbach

Sicherheits- und Justizdepartement

- Tätigkeiten der VSGP und der KOMI (Koordinationsstelle der St.Galler Gemeinden für Migrationsfragen) im Asyl- und Flüchtlingswesen
- Transparenz der Finanzflüsse vom Migrationsamt über die VSGP zu den Gemeinden.
- Projektstand KAPOgoesMobile

Gesundheitsdepartement

- Neue Spitalfinanzierung: Erfahrungen mit Swiss-DRG und Stand der Tariffestsetzungen und Tarifgenehmigungen
- Budgetabweichungen bei den inner- und ausserkantonalen Hospitalisationen
- Entwicklungen bei der Individuellen Prämienverbilligung

5 Fazit

In der laufenden Rechnung 2013 wird ein Ertragsüberschuss von 73 Mio. Franken ausgewiesen. Das darf nicht dazu verleiten, das Ergebnis zu positiv einzuschätzen, denn in den Erträgen sind 141 Mio. Franken Reservenbezüge verbucht. Unter Ausklammerung diese Bezüge steht ein Minus von 68 Mio. Franken zu Buch. Positiv ist zu würdigen, dass das Ergebnis 100 Mio. Franken besser als budgetiert abschliesst. Übererwarten gut ist der Steuerabschluss ausgefallen; die Mehrerträge an kantonalen Steuern und Bundessteueranteilen machen 39 Mio. Franken aus. Die Regierung gibt in ihrem Bericht einen Überblick über die wichtigsten Faktoren, die zum Ergebnis 2013 geführt haben. Die Funktionsbereiche mit dem grössten Nettoaufwand bleiben Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben ist von 70 auf 73 Prozent gestiegen.

Auch im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Ergebnis markant verbessert. Bereinigt um Reservebezüge ist der Aufwandüberschuss 176 Mio. Franken kleiner. Das zeigt, dass die Spar- und Entlastungsprogramme Wirkung entfalten. Der Aufwand konnte wie bereits im letzten Jahr stabil gehalten werden. Ein Wermutstropfen bleibt die Erhöhung des Steuerfusses um 10 Prozentpunkte.

Der in den letzten Jahren stark defizitäre Kantonshaushalt scheint auf dem Weg der Besserung. Nicht nur die Rechnung 2013, sondern auch der Finanzplan zeigen in diese Richtung. Die Fi-

nanzkommission sieht aber auch Risiken auf dem Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt. Stichworte dazu sind die unsicheren Ausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank, mögliche Steuerausfälle aus der Unternehmenssteuerreform III oder Mindereinnahmen aus der NFA. Deshalb bleibt das Ziel, ein Haushalt ohne strukturelles Defizit, eine grosse Herausforderung.

6 Anträge

Die Finanzkommission stellt Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren folgende Anträge:

1. Die Rechnung 2013, umfassend die Verwaltungsrechnung, die Bestandesrechnung sowie die Sonderrechnungen, wird genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung von Fr. 73'384'113.59 wird dem freien Eigenkapital zugewiesen.

Markus Straub
Präsident der Finanzkommission



Finanzkontrolle, Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen

Revisionsbericht

Bericht über die Prüfung der Rechnung 2013 des Kantons St.Gallen

- Zusammenfassender Bericht
- Umfassender Bericht

29. April 2014

Berichtsempfänger:

- Finanzkommission des Kantonsrates
- Regierung des Kantons St.Gallen
- Finanzdepartement



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	3
2 Zusammenfassender Bericht.....	4
3 Umfassender Bericht	5
3.1 Auftrag der Finanzkontrolle	5
3.1.1 Auftrag allgemein	5
3.1.2 Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates.....	5
3.1.3 Unterstützung der Regierung und der Departemente	6
3.1.4 Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung	6
3.2 Allgemeine Feststellungen	6
3.3 Laufende Rechnung	7
3.3.1 Vergleich mit Rechnung 2012 und Voranschlag 2013	7
3.3.2 Bemerkungen zu einzelnen Departementen.....	8
3.3.3 Bemerkungen zu Aufwand- und Ertrag	14
3.4 Investitionsrechnung.....	16
3.5 Finanzierungsausweis	17
3.6 Bilanz (Bestandesrechnung)	17
3.7 Sonderrechnungen	18
3.7.1 Allgemein	18
3.7.2 Versicherungskassen	18
3.8 Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld	18
3.8.1 Die Finanzkontrolle	18
3.8.2 Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände	19
3.9 Schlussbemerkungen	19

Anhang:

Verzeichnis der Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung

Statistische Beilagen zur Rechnung 2013:

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 2004 bis 2013
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Hinweise:

Die Angaben in Klammern (X) in diesem Bericht beziehen sich jeweils auf die Vorjahreswerte. Wenn nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen Franken angegeben. Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet; das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.



1 Einleitung

Gemäss Art. 42m Abs. 1 des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1; abgekürzt StVG) erstattet die Finanzkontrolle der Finanzkommission des Kantonsrates und der Regierung jährlich Bericht über:

- a) Umfang und Schwerpunkte ihrer Prüftätigkeit sowie über wichtige Feststellungen und Beurteilungen;
- b) die Ergebnisse der Prüfung der Kantonsrechnung.

Mit dem vorliegenden Bericht kommen wir diesem Auftrag nach. Er gliedert sich analog der Berichterstattung gemäss privatem Revisionsrecht in den Zusammenfassenden Bericht (Testat) und den Umfassenden Bericht. Der Umfassende Bericht enthält Feststellungen zum Auftrag der Finanzkontrolle, zur Kantonsrechnung (inkl. statistische Beilagen) und zu Schwerpunkten unserer Prüfungstätigkeit.

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Die Finanzkommission muss die Rechnung in einem engen Zeitfenster prüfen. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht über ihre Prüftätigkeit¹. Im Übrigen verweist die Kommission auf den Bericht der Finanzkontrolle, den sie ihrem eigenen Bericht beilegt.

¹ Bericht an den Kantonsrat gemäss Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11; abgekürzt KRR)



2 Zusammenfassender Bericht

In Ausführung unseres gesetzlichen Auftrages gemäss Abschnitt IIbis. des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1), haben wir die Rechnung des Kantons St.Gallen, bestehend aus laufender Rechnung, Investitionsrechnung, Bestandesrechnung und Sonderrechnungen für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung der Regierung und Departemente

Regierung und Departemente sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung eines internen Kontrollsystems, die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen. Die Regierung hat die Rechnung 2013 anlässlich der Sitzung vom 3. März 2014 genehmigt (RRB 2014/113).

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Prüfungsberichte zu einzelnen Dienststellen, welche der Finanzkommission, dem Finanzdepartement sowie den zuständigen Departementen und Dienststellen zugestellt worden sind.

Amtsleiter

Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Amtsleiter Stv.

Thomas Haeggberg
Zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 29. April 2014



3 Umfassender Bericht

3.1 Auftrag der Finanzkontrolle

3.1.1 Auftrag allgemein

Die Finanzkontrolle unterstützt als oberstes Fachorgan der Finanzaufsicht des Kantons den Kantonsrat und die Regierung. Die Finanzkontrolle ist fachlich unabhängig und selbständig. Entsprechend legt sie auch ihr Prüfprogramm selbständig fest, wobei ihr die Finanzkommission des Kantonsrates und die Regierung ergänzend besondere Prüfaufträge erteilen können.

Im Staatsverwaltungsgesetz (sGS 841.1 abgekürzt StVG) sind in den Artikeln 42j und 42k folgende Aufgaben und Aufträge der Finanzkontrolle festgehalten:

- Jährliche Prüfung der Kantonsrechnung und der Rechnungen der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons sowie Prüfung der Dienststellen der Staatsverwaltung in angemessenen Zeitabständen;
- Prüfungen der internen Kontrollsysteme;
- Systemprüfungen und Projektprüfungen (z.B. Informatik, Bauabrechnungen);
- Prüfungen im Auftrag des Bundes;
- Beratung bei Fragen der Rechnungslegung und der Organisation des Rechnungswesens;
- Beratung und Projektbegleitung bei der Einführung von Systemen des Personal- und Rechnungswesens;
- Beratung bei der Erarbeitung von Vorschriften über den Finanzhaushalt.

Ergänzend übernimmt die Finanzkontrolle die Beratung der kantonalen Dienststellen bei Mehrwertsteuerfragen.

Das Hauptgewicht unserer Arbeit liegt bei der Prüfung des Rechnungswesens der Dienststellen. Bei der grossen Anzahl Transaktionen, die im Kantonshaushalt abgewickelt werden, ist ein Prüfurteil nur möglich, wenn der Schwerpunkt bei Funktionsprüfungen des IKS liegt. Das bedeutet, dass wir in erster Linie prüfen, ob die internen Kontrollsysteme die Risiken bezüglich Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung tief halten. Neben der Ordnungsmässigkeit und der Rechtmässigkeit umfasst die Finanzaufsicht auch die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit (Art. 42i StVG).

Wenn wir Mängel feststellen oder Empfehlungen für Verbesserungen abgeben, werden diese mit den betroffenen Departementen und Dienststellen jeweils direkt besprochen. Dabei werden die Behebung der Mängel und die Umsetzung der Empfehlungen vereinbart, wobei wir eine sehr grosse Akzeptanz unserer Vorschläge feststellen. Über wesentliche Ergebnisse unserer Prüfung erstatten wir schriftlich Bericht.

In unserer Mandatsdatenbank führen wir rund 290 zu prüfende Einheiten. Diese teilen sich in rund 175 Dienststellen, Sonderrechnungen und Staatsfonds der Kantonsrechnung, rund 115 Revisionsstellenmandate und selbständige Anstalten ausserhalb der Kantonsrechnung (vgl. **Anhang**) sowie 5 Projektprüfungen auf.

3.1.2 Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates

Im Kantonsratsreglement (sGS 131.11, abgekürzt KRR) wird die Finanzkontrolle unter den Parlamentsdiensten aufgeführt. In Art. 47 KRR und Art. 42k Abs. 2 StVG ist festgelegt, dass die Finanzkontrolle das Sekretariat der Finanzkommission besorgt, die Finanzkommission unterstützt, ihr die Revisionsberichte zur Verfügung stellt und Revisionsaufträge ausführt.



Die Finanzkontrolle nimmt an den Sitzungen der Finanzkommission und an den Sitzungen der für die einzelnen Departemente zuständigen Subkommissionen teil und führt das Protokoll. Sie erstellt Dokumentationen und Auswertungen, stellt ihre Berichte zur Verfügung und informiert über wichtige Feststellungen. Im Zeitraum Mai 2013 bis April 2014 wurden der Finanzkommission 110 Revisionsberichte zugestellt.

3.1.3 Unterstützung der Regierung und der Departemente

Neben der Finanzkommission unterstützt die Finanzkontrolle auch die Regierung bei deren Finanzaufsichtspflichten. Neben der schriftlichen Berichterstattung zu einzelnen Dienststellen finden mit den Departementsleitungen jährlich so genannte Departementsbesprechungen statt. An diesen Besprechungen wird auf die wesentlichen Feststellungen der abgeschlossenen Berichtsperiode, auf offene Pendenzen und die Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle eingegangen und es werden die Prüfungsschwerpunkte des kommenden Jahres besprochen.

Die Finanzkontrolle steht den Mitgliedern der Regierung auch für besondere Prüfungsaufträge und für Stellungnahmen zu Fragen mit einem betriebswirtschaftlichen oder haushaltsrechtlichen Hintergrund zur Verfügung.

3.1.4 Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung

Die grössten Mandate betreffen selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten, wie die Spitalregionen, die Universität, die Fachhochschulen, die Gebäudeversicherungsanstalt, die Psychiatrieverbände und das Zentrum für Labormedizin. Diese Institutionen gehören gemäss Art. 42b StVG ebenfalls zum Aufsichtsbereich der Finanzkontrolle.

Die Finanzkontrolle kann zusätzlich Revisionsstellenmandate von Institutionen annehmen, die Staatsbeiträge empfangen, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind oder in denen der Kanton in Leitungsorganen vertreten ist.

Die Finanzkontrolle prüft rund 115 Rechnungswesen ausserhalb der Rechnung des Kantons. Im **Anhang** befindet sich das Verzeichnis dieser externen Revisionsstellenmandate.

3.2 Allgemeine Feststellungen

Die Regierung hat den Bericht zur Rechnung 2013 am 18. März 2014 genehmigt (RRB Nr. 2014/137) und beschlossen, dem Kantonsrat zu beantragen, den Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung vollumfänglich dem freien Eigenkapital zuzuweisen.

In Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards holt die Finanzkontrolle im Rahmen ihrer Prüfung bei grösseren Dienststellen sogenannte Vollständigkeitserklärungen ein. Damit bestätigen die Leitungen der Dienststellen, dass die Aufstellung der Jahresrechnung in ihrer Verantwortung liegt, dass alle buchungspflichtigen Tatsachen erfasst und die Finanzkontrolle über alle für den Abschluss und die Prüfung bedeutenden Tatsachen informiert wurde. Im Rahmen der Rechnungsgenehmigung hat auch die Regierung der Finanzkontrolle bestätigt, dass ihr keine weiteren Tatsachen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Rechnung haben bekannt sind.

Im voranstehenden zusammenfassenden Bericht haben wir festgestellt, dass nach unserer Beurteilung die Jahresrechnung 2013 den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen entspricht. Diese Feststellung beinhaltet insbesondere auch folgende Aussagen:



- Die in der gedruckten Rechnung publizierten Verwaltungsrechnungen 2013 (laufende Rechnung und Investitionsrechnung), die Bestandesrechnungen (Bilanzen) per 31. Dezember 2013 sowie die Sonderrechnungen 2013 stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Das Rechnungswesen des Kantons ist ordnungsgemäss geführt.
- Die bilanzierten Bestände sind nachgewiesen.
- Die Budgetkredite sind, soweit wir feststellen konnten, bestimmungsgemäss verwendet worden.
- Wo Kreditüberschreitungen zu verzeichnen waren, sind sie zuhanden der Regierung und des Kantonsrates begründet worden, soweit nicht schon im Laufe des Jahres ein Nachtragskredit eingeholt wurde.

3.3 Laufende Rechnung

Die Rechnung 2013 ist im Bericht der Regierung vom 18. März 2014 ausführlich erläutert. In den folgenden Kapiteln werden deshalb nur zusammenfassende und ergänzende Ausführungen aus der Sicht der Finanzkontrolle gemacht.

Die Rechnungen des Kantons und damit auch die statistischen Zahlenreihen werden immer wieder stark beeinflusst durch ausserordentliche Tatbestände. In jüngster Zeit waren dies im Jahr 2005 die ausserordentlichen Ausschüttungen der Nationalbank («Goldmillionen»), 2008 die neue Finanz- und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) und die Strukturreform. In den Jahren 2010 bis 2013 war die Rechnung geprägt durch hohe Eigenkapitalbezüge.

3.3.1 Vergleich mit Rechnung 2012 und Voranschlag 2013

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2012</i>	<i>Voranschlag 2013</i>	<i>Rechnung 2013</i>	<i>Abweichung R/V13</i>	
				<i>Mio. Fr.</i>	<i>in %</i>
Aufwand:					
- mit Verrechnungen	4'490.9	4'500.5	4'475.2	- 25.3	- 0.0
- ohne Verrechnungen*)	3'824.5	3'814.1	3'817.3	+ 3.2	+ 0.1%
Ertrag:					
- mit Verrechnungen	4'485.6	4'473.5	4'548.5	+ 75.0	+ 1.7%
- ohne Verrechnungen*)	3'819.2	3'787.1	3'890.7	+ 103.6	+ 2.7%
Rechnungsergebnis	<u>- 5.3</u>	<u>- 27.0</u>	<u>+ 73.4</u>	<u>+ 100.4</u>	
Bezüge freies EK und Nach-/ Vorbezüge besonderes EK	<u>208.1</u>	<u>110.6</u>	<u>110.6</u>	<u>+ 0.0</u>	
Ergebnis vor Bezügen freies EK und Nach-/Vorbezügen beso. EK	<u>- 213.4</u>	<u>- 137.6</u>	<u>- 37.2</u>	<u>+ 100.4</u>	

*) Aufwand und Ertrag ohne durchlaufende Beiträge (37) und interne Verrechnungen (39)

Die laufende Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 73.4 Mio. Fr. ab. Das ausgewiesene Ergebnis ist somit 100.4 Mio. Fr. besser als budgetiert.

Unter Berücksichtigung der Bezüge von freiem Eigenkapital und des Vorbezugs von besonderem Eigenkapital im Umfang von zusammen 110.6 Mio. Fr. weist das Ergebnis einen Aufwandüberschuss (Verlust) von 37.2 Mio. Fr. aus. Weiter ist zu berücksichtigen, dass zusätzlich eine



ordentliche Tranche von 30.6 Mio. Fr. des besonderen Eigenkapitals aufgelöst wurde. **Beilage 1** zeigt die Entwicklung der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und des Finanzierungsausweises der letzten 10 Jahre.

Beilage 2 informiert über die Entwicklung des **Zinsen- und Schuldendienstes**. Die Tabelle zeigt, dass der Zinssaldo (Nettozinsertrag) 47.1 Mio. Fr. beträgt. Nach Abzug der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verbleibt in der Spalte Schuldendienst ein Aufwandüberschuss in der Höhe von 60.5 Mio. Fr.

Einzelheiten über die Verbesserungen und Verschlechterungen der laufenden Rechnung 2013 im Vergleich zum Voranschlag und zum Vorjahr sind im Bericht der Regierung zur Rechnung wiedergegeben. Eine Übersicht über die grössten Differenzen zwischen Voranschlag und Rechnung befindet sich in Kapitel 2.2 des erwähnten Berichtes. Die Abweichungen zum Vorjahr werden in Kapitel 2.3 aufgezeigt und erläutert. Die Begründungen zu den einzelnen Kreditüberschreitungen sind auf Seite 159 ff. der Rechnung zu finden.

Saldoabweichungen in den Rechnungsabschnitten im Vergleich zum Budget

In der externen Fassung der laufenden Rechnung werden 123 Rechnungsabschnitte ausgewiesen. Die Statistik der saldomässigen Kreditunterschreitungen und -überschreitungen sieht wie folgt aus:

	Anzahl	Abweichung in Mio. Fr.
Rechnungsabschnitte mit besserem Rechnungssaldo als budgetiert	75	+ 135.8
Rechnungsabschnitte ohne Saldoabweichung im Vergleich zum Budget	20	0.0
Rechnungsabschnitte mit schlechterem Rechnungssaldo als budgetiert	28	- 35.4
Total	123	+ 100.4

3.3.2 Bemerkungen zu einzelnen Departementen

a) Allgemeines

Wir prüfen die Dienststellen je nach Grösse und nach unserer Risikoeinschätzung jährlich oder im Mehrjahresturnus. Im Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung ist die Prüfung der Dienststellenrechnungen 2013 noch nicht abgeschlossen. Bei der Abschlussprüfung der Kantonsrechnung fassen wir die Ergebnisse der Zwischenrevisionen und der bereits durchgeführten Schlussprüfungen bei Dienststellen zusammen und führen Prüfungen aus Gesamtsicht Kanton (Analysen, Abgrenzungen, Abstimmungen mit Nebenbuchhaltungen, Prüfung wesentlicher Positionen) durch. Die Dienststellenprüfungen und die Abschlussprüfung der Kantonsrechnung bilden die Grundlage für unsere Beurteilung der Rechnung des Kantons St.Gallen als Ganzes (vgl. «2. Zusammenfassender Bericht»).

Im Folgenden orientieren wir über unsere Prüfungsschwerpunkte 2013, die wir in Ergänzung zu den ordentlichen Dienststellenrevisionen gebildet haben und über die sich daraus ergebenden wesentlichen Revisionsbemerkungen. Unsere Empfehlungen betreffen hauptsächlich die Verbesserung von Abläufen, die Stärkung der internen Kontrollsysteme und die Verbesserung der Qualität des Rechnungswesens. Unsere Feststellungen und Empfehlungen können wir im Rahmen dieses Berichtes nicht vollständig wiedergeben. Wir führen deshalb bei den einzelnen



Departementen einzelne Bemerkungen aus der Revision beispielhaft auf. Wir überwachen die Umsetzung der Empfehlungen, indem wir Folgeprüfungen, so genannte Follow-up's, durchführen.

Keine speziellen Bemerkungen haben wir zu den Rechnungsbereichen Räte, Staatskanzlei und Gerichte anzubringen.

b) Volkswirtschaftsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Landwirtschaftsamt	Turnusgemässer Schwerpunkt
Tourismusrechnung	Finanzflüsse und interne Kontrollen
Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnungswesen und generelle Kontrollen in den neu geschaffenen Strukturen

Das *Landwirtschaftsamt* richtet rund 220 Mio. Fr. Beiträge aus. Davon betrifft der überwiegende Teil, nämlich rund 210 Mio. Fr., vom Bund refinanzierte Direktzahlungen. Deshalb führt auch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) periodisch Prüfungen durch. Die Umsetzung der Empfehlungen der letzten Prüfung des BLW erfolgte zeitnah und ist gut dokumentiert. Gut strukturierte Prozesse sind beim angesprochenen Finanzvolumen sehr wichtig. Für die Fachbereiche Direktzahlungen und Strukturverbesserungen besteht denn auch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Die von uns stichprobenweise geprüften Dossiers waren alle korrekt geführt.

In der *Tourismusrechnung* wird in der Rechnung 2013 die Transparenz insofern verbessert, als die Aufwendungen direkt in der Spezialfinanzierung ausgewiesen werden. Bis anhin wurden diese im Amt für Wirtschaft gebucht und durch interne Verrechnungen ausgeglichen. Organisatorisch ist der Bereich Tourismus neu in die Hauptabteilung Standortförderung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit eingegliedert. Es gelten deshalb auch die unten aufgeführten Ausführungen zum Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Das *Amt für Wirtschaft und Arbeit* ist Mitte 2012 aus der Fusion der Amtes für Wirtschaft und des Amtes für Arbeit entstanden. Mit rund 340 Mitarbeitenden ist es eines der grössten Ämter des Kantons. Aus diesem Grund haben wir uns mit den Themen Organisation, Aufgaben, Kompetenzen, Funktionentrennung und Finanzflüsse aus der Sicht eines ordnungsmässigen Rechnungswesens auseinandergesetzt. Die wichtigen Elemente eines guten Kontrollumfeldes sind vorhanden (Organigramme, Stellenbeschreibungen, Kompetenzregeln, Funktionentrennungen). Einzig die Prozessbeschreibungen waren im Zeitpunkt der Revision teilweise noch in Arbeit. Wir haben festgestellt, dass im Personalwesen bei den Prozessen und beim Führen der Personaldossiers noch Harmonisierungsbedarf besteht. Mittlerweile wurde der Personaldienst des Amtes in den departementalen Personaldienst integriert. Im Bereich der Staatsbeiträge haben wir empfohlen, die Überwachung und die Dokumentation zu verbessern und zu verewentlichen.



c) *Departement des Innern*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für Soziales	Einsatz der neuen Geschäftsverwaltung Connet
Amt für Kultur	Abrechnung Gallusjubiläum 2012
Amt für Handelsregister und Notariate	Umsetzung der Dienststellenfusion im Rechnungswesen

Das *Amt für Soziales* hat die IT-Lösung Connet zur Ausrichtung von Beiträgen an Behinderten-einrichtungen eingeführt. Es handelt sich um eine webbasierte Lösung, in der die Einrichtungen ihre Daten vorerfassen und zur Kontrolle und Freigabe dem Amt für Soziales übermitteln. Wir haben die Angemessenheit und die Wirksamkeit der automatisierten Schlüsselkontrollen, die IT-Prozesse Change-, Release- und Test-Management sowie die Service-Verträge geprüft. Connet hinterlässt einen guten Eindruck. Wir beurteilen das IKS als wirksam und stellen keine wesentlichen Risiken fest. Wir empfehlen, eine Liste der automatischen Kontrollen und darauf abgestimmte Testfälle zu erstellen, damit bei Releasewechsel das Funktionieren der Kontrollen vor der Freigabe geprüft werden kann. Ebenfalls sollen die Daten klassifiziert werden, damit die Systemverfügbarkeit und die Vertraulichkeit der Daten in den Service-Verträgen entsprechend geregelt werden kann.

Im *Amt für Kultur* haben wir die Projektabrechnung Gallusjubiläum 2012 geprüft. Die Rechnung, mit Buchungsverkehr in den Jahren 2010 bis 2012, wurde von einem externen Gesamtprojektleiter geführt. Die Abrechnung ist nach Projekten gegliedert und stellt den effektiven Zahlen das Budget gegenüber. Wir haben festgestellt, dass die Projektrechnung mit einem Umsatz von rund 3.1 Mio. Fr., wovon 1.25 Mio. Fr. aus dem Lotteriefonds stammen, korrekt erstellt und der Projektkredit genau eingehalten ist.

Das Handelsregisteramt und die Amtsnotariate haben per Mitte 2012 zum *Amt für Handelsregister und Notariate* fusioniert und erscheinen deshalb in der externen Rechnung 2013 in einem Rechnungsabschnitt. Die Prüfung der Umsetzung im Rechnungswesen hat gezeigt, dass die bisherigen Fachanwendungen, die dem kantonalen SAP-System vorgelagert sind, unverändert geblieben sind (HR-net und Aawi beim Handelsregister sowie JURIS bei den Amtsnotariaten). Es besteht somit eine anspruchsvolle IT-Systemlandschaft mit zahlreichen, teilweise nicht automatisierten Schnittstellen. Bei den Amtsnotariaten sind die Debitorenbewirtschaftung und das Verbuchen der Kreditorenrechnungen zentralisiert.

d) *Bildungsdepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Berufsfachschulen	Einnahmen gemäss Fachschulvereinbarung
Universitäre Hochschulen	Uni St.Gallen: Beschaffung Mobilien
Fachhochschulen	Personalwesen: Organisation und Umsetzung Weiterbildung

Die *Berufsfachschulen* stellen anderen Kantonen semesterweise Rechnung für Angebote der höheren Berufsbildung. Grundlage dafür bildet die Interkantonale Fachschulvereinbarung



(FSV). Wir haben in den Schulen die Prozesse aufgenommen und stichprobenweise Rechnungen geprüft. Kritische Punkte sind die richtige Zuordnung der Schüler auf die Kantone und die teilweise ungenügende Systemunterstützung. Wir haben festgestellt, dass die Rechnungsstellungen korrekt erfolgen. Wir empfehlen aber, bei der geplanten Ablösung der Schuladministrationslösung vorzusehen, dass in der neuen Applikation dieser Abrechnungsprozess integriert ist.

Beim Prüfungsschwerpunkt der *Uni St.Gallen* haben wir geprüft, ob bei der Beschaffung von Mobilien das Beschaffungsrecht eingehalten wird. Wir haben eine grosse Beschaffung nachvollzogen und festgestellt, dass die Ausschreibung korrekt erfolgte und dabei auch die Ergänzungsmöblierung für die nächsten fünf Jahre zweckmässig geregelt wurde.

Beim Prüfpunkt 'Organisation und Umsetzung Weiterbildung' der *Fachhochschulen* haben wir ein Follow-up einer früheren Prüfung der internen Prozesse durchgeführt. Das Prüfungsergebnis ist positiv; die internen Abläufe stellen sicher, dass die Vorschriften der Personalreglemente eingehalten werden.

e) Finanzdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Personalamt	Zentrale Prüfung Kantonsverwaltung: Umsetzung neues Personalrecht bei unregelmässigen Lohnbestandteilen
Amt für Finanzdienstleistungen	Einführung Kreditorenschanning
Versicherungskassen	Dokumentation IKS und Ausnahmsweiser Verbleib in der Kasse nach Austritt

Mitte 2012 sind das neue Personalgesetz und die entsprechende Verordnung in Kraft getreten. Deshalb haben wir im *Personalamt* die finanzrelevanten Änderungen des neuen Rechts geprüft. Dies betrifft hauptsächlich die unregelmässigen Lohnbestandteile (Inkonvenienzen), welche neu auch bei Abwesenheiten ausbezahlt werden. Die neuen Regelungen haben sich gut eingespielt. Die wichtigsten Empfehlungen betreffen eine Änderung der Systemeinstellung zur Berechnung der Inkonvenienzentschädigung bei Abwesenheiten und das Einrichten zusätzlicher Lohnarten um Fälle von Freistellungen und Abgangsentschädigungen auswerten zu können.

Das *Amt für Finanzdienstleistungen* hat das Kreditorenschanning eingeführt. Das bedeutet, dass die Kreditorenbelege nicht mehr in Papierform sondern elektronisch archiviert werden. Dazu ist es notwendig, sichere Prozesse und elektronische Archive einzurichten, damit die elektronischen Belege beweissicher sind. Wir sind zum Schluss gekommen, dass die Prozesse, die Systeme, die Infrastruktur und die Kontrollen eine ordnungsmässige Belegablage gewährleisten. Das Belegarchiv ist darauf ausgelegt, gescannte Belege, die in Papierform eingegangen sind aufzubewahren. Für den Umgang mit Rechnungen, die elektronisch eingehen, ist es nicht ausgelegt. Dazu fehlt die Möglichkeit, elektronische Signaturen zu archivieren. Die hauptsächlichen Empfehlungen sind, die Voraussetzungen für die Archivierung von elektronischen Belegen zu schaffen und die Archivanforderungen und die Verantwortung in den Dienststellen für die korrekte Archivierung zu dokumentieren.



Als Revisionsstelle der *Versicherungskassen* müssen wir bestätigen, dass ein angemessenes IKS existiert. Im Bereich Vermögensverwaltung besteht ein ausgewogenes und dokumentiertes IKS. Auch im Bereich Versichertenverwaltung werden viele interne Kontrollen durchgeführt. Da per 1.1.2014 aber grosse organisatorische Veränderungen erfolgen (Verselbständigung, Fusion, Primatswechsel, etc.), ist die systematische Dokumentation des IKS-Systems aufgeschoben worden.

Der ausnahmsweise Verbleib in der Versicherungskasse nach einem Austritt betrifft nur sehr wenige Fälle, die alle die Voraussetzungen erfüllen und korrekt bewilligt wurden.

f) *Baudepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für Raumentwicklung und Geoinformation	Turnusgemässer Schwerpunkt
Verwaltung der Staatsliegenschaften	Bewirtschaftung der Mietverhältnisse
Kantonsstrassen	Prozesse und IKS bei Projekten der Investitionsrechnung

Beim *Amt für Raumentwicklung und Geoinformation* haben wir turnusgemäss eine vertiefte Prüfung durchgeführt. Das Prüfungsergebnis ist positiv. Verbesserungsmöglichkeiten sehen wir bei der Ausrichtung von Staatsbeiträgen, wenn ein Empfänger Beiträge von mehr als einer Verwaltungsstelle erhält. In diesen Fällen sollte angestrebt werden, dass der Empfänger lediglich eine Zahlung von der federführenden Stelle erhält. Weitere Empfehlungen betreffen die Stärkung des IKS bei Personalmutationen und bei Auftragsvergaben.

Bei der Verwaltung der Staatsliegenschaften haben wir die Prozesse zur Bewirtschaftung der Mietverhältnisse in unseren Akten aktualisiert und bei neueren Zumietungen deren Einhaltung überprüft. Die Prüfungen haben ein gutes Bild ergeben. Empfohlen haben wir, die internen Kompetenzregelungen zu aktualisieren und wo nötig anzupassen.

Im Bereich der *Kantonsstrassen* haben wir im Sinne eines Follow-up's auf der Basis von aktualisierten Beschreibungen der Prozesse geprüft, wie Empfehlungen aus vorangegangenen Prüfungen umgesetzt wurden und wie das IKS nicht nur die korrekte Buchführung sondern auch die Einhaltung der massgebenden Gesetze und Vorschriften sicherstellt. Grundsätzlich sind die Empfehlungen gut umgesetzt, gewisse Verbesserung bei der Dokumentation von Prozessen und Kontrollen sind noch in Arbeit.

g) *Sicherheits- und Justizdepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Migrationsamt	Anforderungen an Prozesse und Ablagen bei elektronischem Geschäftsverkehr
Kantonspolizei	Generelle IT-Kontrollen
Staatsanwaltschaft	Abläufe Kostenrückerstattungen und Bussen
Amt für Militär und Zivilschutz	Abläufe Ersatzbeiträge für Schutzraumbauten



Im *Migrationsamt* werden die IT-gestützten Geschäftsprozesse mit der Applikation TIBCO iProcess Suite abgewickelt. Wir prüften IT-Prozesse (Change- und Release-Management, Testmanagement, Berechtigungsmanagement), automatisierte Kontrollen in Geschäftsprozessen (Bewilligungsprozess, Dossiereinsicht, Zwangsmassnahmen), automatisierte Kontrollen an Schnittstellen und die Service- und Supportverträge. Unsere Empfehlungen betreffen die Dokumentation von Verantwortlichkeiten, die Testdaten für das Change- und Releasemanagement sowie die Aktivierung von Log-Dateien.

Bei der *Kantonspolizei* haben wir die generelle IT-Sicherheit geprüft. Prüffelder waren die physische Sicherheit der Rechenzentren, Zugriffsmanagement und Kommunikation, die IT-Prozesse sowie die IT-Organisation. Wir fanden eine gut organisierte und dokumentierte KAPO-Informatik vor. Unsere Empfehlungen betreffen die Dokumentation des Prozesses zur unwiderruflichen Löschung von Datenträgern, die Aktualisierung der Datenklassifizierung und die Prozesse bei Vorfällen betreffend die physische Sicherheit. Beim letzten Punkt sind die Schnittstellen zwischen den für die Immobilien Verantwortlichen und der KAPO-IT zu regeln.

Der Fakturierungsprozess bei der *Staatsanwaltschaft* ist dezentralisiert (Staatsanwaltschaft, Untersuchungsämter, Jugendanwaltschaft, Bussenzentrum). Die Bewirtschaftung der Strafrechtsdebtoren ist sehr anspruchsvoll und zeitintensiv. Wir kommen zum Schluss, dass die Debitoren intensiv und erfolgreich bewirtschaftet werden. Der Revisionsbericht enthält aber auch Empfehlungen für zusätzliche systemseitige und organisatorische IKS-Massnahmen.

Im *Amt für Militär und Zivilschutz* haben wir die Abläufe bei den Ersatzbeiträgen für Schutzbauten als Schwerpunkt gewählt, weil die rechtlichen Grundlagen neu sind und Einfluss auf die Rechnung haben. Das Amt verfügt die Ersatzbeiträge, die Gemeinden ziehen sie im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens ein und überweisen sie dem Kanton. Die eingeforderten Beiträge sind im Kanton erfolgsneutral, da sie bis zur Verwendung passiviert werden. Wir stellten fest, dass die Abläufe dokumentiert sind und dass ein adäquates und funktionierendes IKS eingerichtet ist.

h) Gesundheitsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Spitalverbunde	Buchhaltungs- und Rechnungslegungspraxis nach Einführung DRG und Abgrenzung der Verantwortung zwischen dem SSC-IT und den Spitalverbunden
Psychiatrieverbunde	Generelle IT-Prüfungen in der zentralen Informatik
Zentrum für Labormedizin	IKS im Personalwesen

Ein grosser Anteil der Informatikdienstleistungen für die *Spitalverbunde* wird durch das Shared Service Center IT (SSC-IT) beim Kantonsspital St.Gallen erbracht. Wir prüften die physische Sicherheit der Rechenzentren, die IT-Prozesse (Incident- und Problem-Management, Change- und Release-Management, Speicherplanung, etc.) und die IT-Organisation. Zusammenfassend stellten wir fest, dass das SSC-IT professionell betrieben wird, gut organisiert ist und dass bezüglich Funktion und Wirksamkeit des IKS keine wesentlichen Risiken bestehen. Die IT-Pro-



zesse werden nach anerkannten Standards abgewickelt. Bei der Umsetzung der Prozesse besteht unseres Erachtens Potenzial zur Effizienzsteigerung.

Wie oben für die Spitalverbunde beschrieben, gibt es auch für die *Psychiatrieverbunde* einen gemeinsamen IT-Dienstleister, nämlich das SSC-IT Psych. Auch die Prüffelder waren dieselben wie oben beim SSC-IT der Spitalverbunde dargestellt. Die Informatik wird durch das SSC-IT Psych professionell betrieben und das IKS wurde mit dieser Organisation gestärkt. Wir haben Empfehlungen zu Verbesserungen im Zugriffs- und Testmanagement für die Fachapplikation Opale sowie zum Lizenz-Management abgegeben.

Im *Zentrum für Labormedizin* haben wir das IKS im Personalwesen und die Einhaltung der rechtlichen und reglementarischen Vorgaben geprüft. Wir stellten fest, dass die Prozesse zweckmässig organisiert sind und Funktionentrennungen und Vieraugenprinzip vorsehen.

3.3.3 Bemerkungen zu Aufwand- und Ertrag

Die **Beilagen 7 und 8** zeigen die Strukturen von Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung auf. Um sinnvolle analytische Vergleiche zu ermöglichen, wurden bei der Aufwands- und Ertragsstruktur die neutralen Bereiche «Durchlaufende Beiträge» und «Interne Verrechnungen» ausgeklammert.

Bemerkungen zum Aufwand (Beilage 7)

Die *Beiträge* erreichen mit 48.4 Prozent beinahe die Hälfte des gesamten Nettoaufwandes. Der *Personalaufwand* folgt mit 18.2 Prozent Aufwandanteil mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle. Insgesamt ist der Aufwand gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

Der Stellenplan enthält für das Jahr 2013 praktisch unverändert 4'772 Stellen (Vorjahr 4'771).

Bei den Staatsbeiträgen fallen die folgenden zehn Positionen am stärksten ins Gewicht; sie machen zusammen 1'642 Mio. Fr. oder 89 Prozent des Beitragsaufwandes von 1'849 Mio. Fr. aus:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Beitrag</i>	<i>Mio. Fr.</i>
2050 Amt für öffentl. Verkehr	Öffentliche Transportunternehmen	80.6
3051 Sozialwerke des Kantons	Ergänzungsleistungen EL	277.6
3052 Pflegefinanzierung	Pflegeversicherung	58.4
3200 Amt für Soziales	Beiträge Invalidität, übrige Fürsorge	153.6
4053 Sonderschulen	Beiträge an Sonderschulen	113.9
4231 Universitäre Hochschulen	Beitrag an Uni St.Gallen u.a. Hochschulen	153.3
4232 Fachhochschulen	Beiträge an eigene und fremde FHS	109.7
8301 Indiv. Prämienverbilligung	Krankenkassenprämien-Verbilligung IPV	202.7
8303 Innerkantonale Hospitalisation	Beiträge an Spitäler und Kliniken.	388.7
8304 Ausserkant. Hospitalisation	Beiträge an ausserkantonale Spitäler	103.4



Der Aufwand für die «Prämienverbilligung an Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen» gemäss Krankenversicherungsgesetz ist in verschiedenen Konten wie folgt enthalten:

<i>in Millionen Fr.</i>		<i>Rechnung</i>	<i>Voranschlag</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Abw'g</i>
<i>in</i>		<i>2012</i>	<i>2013</i>	<i>2013</i>	<i>R13/V13</i>
<i>Konto</i>					
318	Entschäd. Sozialversicherungsanstalt und Gemeinden	3.0	3.6	3.6	- 0.0
360	Prämienverbilligungen IPV	207.0	198.5	202.7	+ 4.2
460	Bundesbeiträge KVG	130.5	133.0	132.2	- 0.8
	Nettoaufwand IPV	79.5	69.1	74.1	+ 5.0

Die ausbezahlten Prämienverbilligungen liegen 2.1 Prozent über dem Budget und 4.3 Mio. Fr. unter dem Vorjahr. Gemäss Art. 14 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Bundesgesetzgebung über die Krankenversicherung (sGS 331.11) sollen der Bundes- und Kantonsbeitrag einschliesslich der Vergütungen des Kantons an die politischen Gemeinden für Prämien und Verzugszinsen im Jahr 2013 zusammen wenigstens 188.6 und höchstens 200.8 Mio. Fr. betragen. Die Obergrenze wurde um 1.9 Mio. Fr. überschritten. Die Kompensation der zu viel ausgeschütteten Beträge erfolgt ab dem Jahr 2015.

Bemerkungen zum Ertrag (Beilage 8)

Bei den Erträgen bilden die *Steuern* (einschliesslich der zweckgebundenen Motorfahrzeugsteuern) mit 50 Prozent weiterhin die Hauptposition. Es folgen die *Anteile und Beiträge Finanzausgleich (NFA)* mit 15 Prozent, praktisch gleichauf mit den *Beiträgen für eigene Rechnung* mit 14 Prozent. Bei der Kontogruppe 48 *Entnahmen Spezial-/Vorfinanzierungen* ist zu beachten, dass darin auch die Auflösung von Eigenkapital im Umfang von 141.2 Mio. Fr. (Vorjahr 239 Mio. Fr.) enthalten ist, der nicht als echter Ertrag betrachtet werden darf.

Funktionale und volkswirtschaftliche Gliederung

Der Brutto- und Nettoaufwand der laufenden Rechnung nach *funktionaler Gliederung* ist aus **Beilage 9** ersichtlich. Bei Betrachtung des für den Kantonshaushalt massgebenden Nettoaufwandes ist ersichtlich, dass rund 73 Prozent des Nettoaufwandes durch die folgenden drei Bereiche beansprucht werden:

in %	2008	2009	2010	2011	2012	2013
– Bildung	29.1	28.9	27.0	25.9	25.3	26.0
– Gesundheit	22.1	22.8	21.5	23.5	24.8	25.3
– Soziale Wohlfahrt	18.6	18.4	20.1	21.1	20.4	21.5
Total	69.8	70.1	68.6	70.5	70.5	72.8

Die **Beilagen 10** und **11** zeigen die volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen und -ausgaben im Vergleich mit früheren Jahren.



3.4 Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung werden die Veränderungen des Verwaltungsvermögens dargestellt; sie zeigt folgendes Ergebnis:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2012</i>	<i>Voranschlag 2013</i>	<i>Rechnung 2013</i>	<i>Abweichung R13/V13</i>
Total Investitionsrechnung:				
- Bruttoinvestitionen	211.2	276.4	149.0	- 127.4
- Einnahmen	37.2	105.2	34.1	- 71.1
Nettoinvestition	174.0	171.2	114.9	- 56.3

Die Investitionsrechnung schliesst insgesamt mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 114.9 Mio. Fr. ab. Erst eine Aufteilung in die drei Hauptbereiche ergibt allerdings einen aussagekräftigeren Überblick:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2012</i>	<i>Rechnung 2013</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Zusammensetzung der Investitionsrechnung:			
Strassenbau:			
- Bruttoinvestitionen	46.1	55.3	+ 9.2
- Einnahmen	22.7	20.7	- 2.0
- <i>Nettoinvestition</i>	<i>23.4</i>	<i>34.6</i>	<i>+ 11.2</i>
Hochbauten, techn. Einrichtungen und Investitionsbeiträge:			
- Bruttoinvestitionen	148.3	86.1	- 62.2
- Einnahmen	12.8	11.4	- 1.4
- <i>Nettoinvestition</i>	<i>135.5</i>	<i>74.8</i>	<i>- 60.7</i>
Darlehen und Beteiligungen:			
- Ausgaben	16.8	7.6	- 9.3
- Einnahmen	1.7	2.0	+ 0.4
- <i>Nettoinvestition</i>	<i>15.2</i>	<i>5.5</i>	<i>- 9.7</i>

Strassenbau: Die Bruttoinvestitionen von 55.3 Mio. Fr. betreffen vollumfänglich die Kantonsstrassen. Die Nationalstrassen sind seit 2008 (NFA) alleinige Bundesaufgabe, deshalb sind die Investitionen in Nationalstrassen in der Kantonsrechnung ausgelaufen.

Hochbauten, technische Einrichtungen, Investitionsbeiträge: Die einzelnen Bauobjekte sind in der Rechnung des Kantons St.Gallen auf Seite 97 ff. aufgelistet.

Bei den **Darlehen und Beteiligungen** des Verwaltungsvermögens ist im Berichtsjahr eine Nettoinvestition von 5.5 Mio. Fr. zu verzeichnen. Davon betreffen u.a. 2.0 Mio. Fr. zusätzliche Darlehen an die landwirtschaftliche Kreditkasse sowie 2.9 Mio. Fr. ein Darlehen an die Stiftung BALM für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Im Vorjahr beinhaltete diese Position u.a. noch 9.3 Mio. Fr. für das Dotationskapital der beiden per 1.1.2012 verselbständigten Psychiatrieverbunde.



3.5 Finanzierungsausweis

Der Zusammenzug von laufender Rechnung und Investitionsrechnung im Finanzierungsausweis zeigt folgendes Bild:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2012</i>	<i>Rechnung 2013</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Nettoinvestition gem. Invest.-Rechnung	174.0	114.9	- 59.1
Selbstfinanzierung:			
Ergebnis lfd. Rechnung vor EK-Bezug	- 244.0	- 67.8	+ 176.2
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen	+ 99.8	+ 107.6	+ 7.8
Total Selbstfinanzierung	- 144.2	+ 39.8	+ 184.0
Finanzierungsfehlbetrag	- 318.3	- 75.1	+ 243.1
Selbstfinanzierungsgrad	(- 83%)	35%	

Auch die Rechnung 2013 schliesst unter Ausklammerung der Eigenkapitalbezüge wie im Vorjahr negativ ab. Trotzdem lässt sich bei den Finanzierungskennziffern eine Trendwende erkennen. Dank des im Vergleich zum Vorjahr geringeren Defizits, ist der **Selbstfinanzierungsgrad** erstmals seit drei Jahren wieder positiv (**Beilage 1**). Dies bedeutet, dass der Kanton seine Nettoinvestitionen zu 35 Prozent wieder aus selbst erarbeiteten Mitteln finanzieren konnte.

3.6 Bilanz (Bestandesrechnung)

Beilage 3 orientiert über die **Bilanzstruktur** und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 282 Mio. Fr. auf 3'118 Mio. Fr. Der Kanton hat für 400 Mio. Fr. Obligationenanleihen emittiert. Damit hat er vornehmlich die Mittel beschafft, um die Pensionskassen zu Beginn des Jahres 2014 ausfinanzieren zu können. Das schlägt sich in der Bilanz einerseits in einem Anstieg des langfristigen Fremdkapitals und gleichzeitig in einem Anstieg der Guthaben nieder. Das ausgewiesene **Eigenkapital** nahm nach Berücksichtigung des Jahresergebnisses um insgesamt rund 68 Mio. Fr. ab. Dies entspricht den Eigenkapitalentnahmen von insgesamt 141.2 Mio. Fr. und dem Jahresüberschuss 2013 von 73.4 Mio. Fr.

Beilage 4 zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der **Verschuldung**; diese zeigt das in den kommenden Jahren aus allgemeinen Mitteln abzuschreibende Verwaltungsvermögen. Seit den ausserordentlichen Abschreibungen aus dem Ertrag der Goldmillionen im Jahr 2005 erhöhte sich die Verschuldung bis 2012 kontinuierlich. Im Berichtsjahr blieb die Verschuldung mit 327 Mio. Fr. praktisch auf Vorjahreshöhe.

Da Rechnungsüberschüsse dem Eigenkapital zugewiesen oder für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden können, ergeben sich Verschiebungen zwischen den beiden Grössen Verschuldung und Eigenkapital. Wesentlich aussagekräftiger ist deshalb die Saldogrösse von Verschuldung und Eigenkapital, welche als **Nettoschuld resp. Nettovermögen** bezeichnet wird. **Beilage 5** zeigt, dass sich das Nettovermögen des Kantons weiter von 427 Mio. Fr. auf 357 Mio. Fr. um 70 Mio. Fr. abgebaut hat – es entspricht noch 733 Fr. pro Kopf der Bevölkerung.

Der Bericht der Regierung enthält unter Abschnitt 4 weitere Angaben zur Bilanz.



3.7 Sonderrechnungen

3.7.1 Allgemein

Beilage 6 zeigt die Entwicklung des Vermögensbestandes der Sonderrechnungen. Das Vermögen erfuhr eine Zunahme um 545 Mio. Fr. auf 7'273 Mio. Fr. Die Zunahme ist hauptsächlich auf den Kapitalzufluss und die Vermögenserträge der beiden Versicherungskassen und der Gebäudeversicherungsanstalt zurückzuführen.

Der Bericht der Regierung enthält unter Abschnitt 5 weitere Angaben zu den Sonderrechnungen.

3.7.2 Versicherungskassen

Die **Deckungsgrade** und die **Performance** der Kapitalanlagen bei den beiden Versicherungskassen haben sich in den vergangenen fünf Jahren wie folgt entwickelt:

	2009	2010	2011	2012	2013
	Versicherungskasse Staatspersonal VKStP				
Deckungsgrad Rentenvers'g.	90.6%	89.7%	87.2%	90.8%	92.7%
Deckungsgrad konsolidiert	94.2%	93.3%	90.9%	94.5%	96.9%
Gesamtperformance *)	+ 11.6%	+ 3.0%	+ 1.3%	+ 7.5%	+ 6.7%
	Lehrerversicherungskasse KLVK				
Deckungsgrad Rentenvers'g.	91.3%	90.6%	87.9%	91.7%	92.7%
Deckungsgrad konsolidiert	95.7%	95.2%	92.5%	96.7%	98.3%
Gesamtperformance *)	+ 11.6%	+ 3.1%	+ 1.3%	+ 7.6%	+ 6.7%
Benchmark *)	+ 10.6%	+ 2.0%	+ 1.3%	+ 7.7%	+ 5.6%

*) Gesamtperformance und Benchmark inklusive Verwaltungskosten

Die Versicherungskassen erscheinen letztmals unter den Sonderrechnungen des Kantons. Per 1.1.2014 werden sie in die öffentlich-rechtliche Stiftung St.Galler Pensionskasse (SGPK) überführt. Die Deckungsgrade der beiden Kassen haben sich dank den guten Kapitalerträgen verbessert. Die Deckungsgrade per 31.12.2013 haben eine besondere Bedeutung, da sie die Grundlage für die Berechnung der Ausfinanzierung per 1.1.2014 bilden. Der Ausfinanzierungsbetrag an die SGPK für die Unterdeckung und die Besitzstandswahrung wird 287.1 Mio. Fr. betragen, wovon 71.8 Mio. Fr. zulasten der Arbeitnehmenden gehen.

3.8 Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld

3.8.1 Die Finanzkontrolle

Der Finanzkontrolle stehen für die Erfüllung ihres Auftrages (vgl. 3.1) 15 Stellen Verfügung. Das Revisionsteam verfügt über viel Erfahrung und die einzelnen Mitglieder über eine gute Ausbildung. In unseren Reihen befinden sich Uni- und Fachhochschulabsolventen, dipl. Wirtschaftsprüfer, Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis sowie ein Certified Internal Auditor (CIA) und Certified Government Auditing Professional (CGAP).

Unsere Prüfungen richten sich neben den rechtlichen Vorgaben des Kantons nach den Schweizer Prüfungsstandards (PS) der Treuhand-Kammer. Ebenfalls massgebend sind die Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision (IIA Standards).



Die Finanzkontrolle erfüllt aufgrund des Ausbildungsstandes und der Erfahrung ihrer Mitarbeitenden die Voraussetzungen, um als Revisionsexpertin für private Gesellschaften tätig zu sein. Sie ist dementsprechend im Register der eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde RAB unter der Registernummer 501907 als Revisionsexpertin eingetragen.

3.8.2 Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände

Wo es Schnittstellen und gemeinsame Prüfinteressen zwischen Bund und Kanton St.Gallen gibt, arbeiten wir mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zusammen.

Dort wo eine gemeinsame Trägerschaft für Anstalten besteht, führen wir Revisionen als Gemeinschaftsmandat mit anderen kantonalen Finanzkontrollen durch (z.B. Fachhochschulen).

Teilweise stützen wir uns auch auf die Arbeit anderer Prüfer. Dazu gehören kantonsinterne Aufsichtsstellen, Prüfer von Bundesämtern und vom Bund beauftragte Wirtschaftsprüfer, die bei kantonalen Dienststellen Revisionen durchführen.

Die Finanzkontrolle ist Mitglied der Schweizerischen Konferenz der Finanzkontrollen, des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) und der Fachvereinigung der Finanzkontrollen (FV). Über den SVIR sind wir auch Mitglied des Institute of Internal Auditors (IIA) und zusätzlich sind wir in der Information Systems Audit and Control Association (ISACA) vertreten.

3.9 Schlussbemerkungen

Die Finanzkontrolle erfüllt ihren Auftrag als unabhängige, politisch neutrale Finanzaufsichtsinstanz. Oberstes Ziel ist es, eine ordnungsmässige Buchführung und Rechnungslegung sicherzustellen sowie eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung zu unterstützen. Unsere Prüfmethode sind darauf ausgerichtet, um aus kritischer Distanz nicht nur einzelne Fehler aufzudecken, sondern um Abläufe und Systeme zu verbessern und sicher zu gestalten. Die Dienststellen sollen Unstimmigkeiten dank ihrer internen Kontrollsysteme selbst frühzeitig erkennen und korrigieren.

Auch wenn unsere Berichte regelmässig Empfehlungen zur Beseitigung von Schwachstellen enthalten, schränkt das unser gesamthaftes Urteil, dass das Finanzwesen des Kantons St.Gallen ordnungsgemäss geführt ist, und dass die Verantwortlichen in den Dienststellen ihre Aufgaben mit grossem Engagement erfüllen, nicht ein. Wir bedanken uns bei den Geprüften für die Unterstützung unserer Arbeit, den konstruktiven Dialog und die gute Aufnahme und Umsetzung unserer Empfehlungen.

Die Finanzkontrolle bedankt sich auch bei der Finanzkommission des Kantonsrates und bei der Regierung für das Vertrauen, die Anregungen und die kritische Begleitung ihrer Arbeit.

Amtsleiter

Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Amtsleiter Stv.

Thomas Haeggberg
Zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 29. April 2014

Externe Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle

Vorbemerkung: Die Mandate sind nach den zuständigen Departementen sortiert.

1. Unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

BLD / FD	Berufliche Vorsorge
505010	Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons St.Gallen
505011	Kantonale Lehrerversicherungskasse St.Gallen

2. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

VD	Landwirtschaft
215010.1	Linthebene - Melioration (im Wechsel mit der Finanzkontrolle des Kantons Schwyz, Vierjahresturnus; 2009 – 2012 KFK Schwyz)
215010.2	Melioration der Rheinebene, Altstätten

BLD	Bildung
420590.1	Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen/Sargans (ISME)
423100.101	Universität St.Gallen (HSG) inkl. diverse selbständige Nebenrechnungen, Fonds und Rechnungen im Bereich der Weiterbildung Rund 30 Revisionsmandate von Instituten und Forschungsstellen im Umfeld der Universität St.Gallen
423200.1	FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Gemeinschaftsrevision mit der Finanzkontrolle des Kantons TG)
423200.2	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs (NTB) (Gemeinschaftsrevision mit der Finanzkontrolle FL)
423200.3	Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) (Gemeinschaftsrevision mit der Finanzkontrolle des Kantons GL)
423260	Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG)

FD	Finanzen
5.GVA	Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen (GVA)

BD	Bau
6156.1	Linthwerk, Uznach
615600	Rheinunternehmen (Rheinfonds) (Sonderrechnung des Kantons)

GD	Gesundheit
83030	Spitalverbund 1: Kantonsspital St.Gallen (KSSG)
83031	Spitalverbund 2: Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland
83032	Spitalverbund 3: Spital Linth, Uznach
83033	Spitalverbund 4: Spitalregion Fürstenland Toggenburg
83034	Psychiatrieverbund Süd, Pfäfers
83035	Psychiatrieverbund Nord, Wil
8309	Zentrum für Labormedizin

3. Genossenschaften, Stiftungen, Vereine und andere Rechtsformen

VD	Landwirtschaft, Fischerei
215010.3	Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft (LBG)
215010.4	Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft (LKG)
2400.1	Fischzuchtgenossenschaft Rorschach
DI	Soziales
3.SF7103	Irma und Samuel Teitler Stiftung (Sonderrechnung des Kantons)
320000.1	Stiftung Frauenhaus St.Gallen
DI	Kultur
3.KLWE	Stiftung KlangWelt Toggenburg, Alt St.Johann
3.SKUL	Verein Südkultur, St.Gallen
3.WERD	Verein Schloss Werdenberg
325000.1	St.Gallische Kulturstiftung, St.Gallen (Sonderrechnung des Kantons)
325000.2	Stiftung Altes Bad Pfäfers, Pfäfers
3259.1	Arge Gallusjubiläum 2012 GmbH (Prüfung der Projektbuchhaltung)
BLD	Bildung
	<i>Mit der Universität St.Gallen verbundene Mandate:</i>
423100.120	Max Schmidheiny-Stiftung zugunsten der Universität und ihrer Institute
423100.301	Peter Häberle-Stiftung an der Universität St.Gallen
423100.302	Stiftung zur Förderung von Technologiemanagement, Technologiepolitik und Technologietransfer
423100.304	Dr. Heinrich-Wachter-Stiftung
423100.305	Stiftung Studentenwohnungen St.Gallen
423100.306	Verein Retail-Promoter-Programm
423100.401	Genossenschaft Mensa HSG
423100.405	Swiss University Sports Foundation SUSF (Stiftung)
423100.420	Schweizer Hochschulsport-Verband, St.Gallen (Verein)
423100.999	Prüfungen von EU- und Seco-Projekten der Universität St.Gallen
	<i>Mit den Fachhochschulen verbundene Mandate:</i>
4232.1	Fachhochschule Ostschweiz (FHO) (Gemeinschaftsrevisionen mit der Finanzkontrolle des Kantons GR): - Geschäftsstelle FHO - Fachhochschule Ostschweiz (Bericht an das BBT)
423200.2.1	Stiftung Anna Wettler, Buchs (gehört zu NTB, Gemeinschaftsrevision mit Finanzkontrolle FL)
423200.3.MSE	Master of Science in Engineering (gehört zu HSR, einfache Gesellschaft)
423200.3.WER	Weiterbildungsinstitut für Energie- und Rohstoff-Rückgewinnung, Zug (gehört zu HSR, Subventionsvereinbarung)
4232.7	Verein Higher Education Management der Schweizer FHS
4232.8	Schweiz. Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der pädagogischen Hochschulen, Bern (COHEP)

4232.9	Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH, Bern (Verein)
423260.1	Schweizerische Arbeitsgruppe für Logopädie SAL (Der Verein führt die Schweizerische Hochschule für Logopädie, Rorschach, SHLR)
4232.999	Prüfungen von EU-Projekten der Fachhochschulen
FD	Personal
505000.1	Verein Arbeitgeberkrippe St.Gallen (im Wechsel mit der Finanzkontrolle der Stadt St.Gallen, Vierjahresturnus, 2010 – 2013: KFK SG)
5055.1	Verein Auditworld
BD	Raumplanung, Gewässer, Energie
6050.1	Zentrum für Regionalmanagement Obersee Linth
6050.2	Verein Agglo Obersee
6156.2	Internationale Rheinregulierung (IRR) (Gemeinschaftsrevision mit der eidg. Finanzkontrolle und dem zuständigen Bundesministerium in Wien)
6200.1	Energieagentur St.Gallen GmbH (seit 2012)
GD	Gesundheit
800000.3	Organisation der Arbeitswelt der Gesundheits- und Sozialberufe, St.Gallen OdA (Verein)
805020.1	Stiftung Suchthilfe, St.Gallen (inkl. Gassenküche)
83030.1	fiore, Fachinstitut der Ostschweiz für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie (Einfache Gesellschaft, Beteiligung des Kantonsspitals)
83030.5	Stiftung Deutschschweizer Schule für Orthoptik, St.Gallen (KSSG)
83031.1	Fürsorgestiftung Otto Streicher, Zürich (Spital Walenstadt)
83035.1	Dr. med. Jakob Ambühl-Stiftung, Wil (Klinik Wil)
83035.4	Wohnbaugenossenschaft Letten (Klinik Wil)
83039.4	Klinik Sonnenhof, Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum, Ganterschwil (Stiftung)
83039.5	Stiftung Kliniken Valens und Walenstadtberg, Pfäfers (Zusammenschluss der beiden Kliniken Valens und Walenstadtberg im Oktober 2011)
8303.999	Prüfungen von EU-Projekten im Gesundheitswesen (Kantonsspital St.Gallen)

Statistische Beilagen zur Rechnung 2013

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 2004 bis 2013
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettovermögen/-schuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Rechnungsabschlüsse des Kantons St.Gallen 2004 bis 2013

<i>in Millionen Franken</i>	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Laufende Rechnung										
Aufwand LR 1)	2'829.1	3'776.1	2'986.2	3'138.0	3'412.7	3'543.0	3'688.1	3'794.2	3'824.5	3'817.3
Ertrag LR 1)	2'887.4	3'873.2	3'150.7	3'322.0	3'724.5	3'600.3	3'752.9	3'729.3	3'819.2	3'890.7
Ergebnis (ausgewiesen)	+ 58.3	+ 97.1	+ 164.5	+ 184.0	+ 311.9	+ 57.2	+ 64.7	- 64.8	- 5.3	+ 73.4
Bezug besond. Eigenkapital	-	-	-	-	23.3	5.7	30.6	54.8	38.7	61.2
Bezug freies Eigenkapital	-	-	-	-	-	45.6	225.0	125.0	200.0	80.0
Eigenkapitalbezug (total)	0.0	0.0	0.0	0.0	23.3	51.3	255.6	179.8	238.7	141.2
Ergebnis vor EK-Bezug	+ 58.3	+ 97.1	+ 164.5	+ 184.0	+ 288.6	+ 5.9	- 190.9	- 244.6	- 244.0	- 67.8
Investitionsrechnung										
Bruttoinvestitionen	243.1	212.0	187.2	165.3	188.2	160.1	191.5	198.4	211.2	149.0
Einnahmen	113.0	106.9	76.4	161.8	73.7	38.7	51.8	46.2	37.2	34.1
Nettoinvestitionen	130.1	105.1	110.9	3.4	114.5	121.4	139.7	152.2	174.0	114.9
Finanzierungsausweis										
Nettoinvestitionen	130.1	105.1	110.9	3.4	114.5	121.4	139.7	152.2	174.0	114.9
Abschreibungen	101.6	344.9	82.6	73.5	62.4	74.3	85.8	96.9	99.8	107.6
Ergebnis vor EK-Bezug	58.3	97.1	164.5	184.0	288.6	5.9	- 190.9	- 244.6	- 244.0	- 67.8
Einlage in bes. Eigenkapital		612.0								
Selbstfinanzierung 2)	159.8	1'054.0	247.1	257.5	350.9	80.3	- 105.1	- 147.7	- 144.2	39.7
Finanzierungssaldo 3)	+ 29.7	+ 948.9	+ 136.2	+ 254.1	+ 236.4	- 41.2	- 244.8	- 300.0	- 318.3	- 75.1
Selbstfinanzierungsgrad 4)	+ 123%	+ 1'003%	+ 223%	+ 7'487%	+ 306%	+ 66%	- 75%	- 97%	- 83%	+ 35%
Selbstfinanzierungsanteil 5)	5.6%	27.3%	8.0%	8.0%	9.6%	2.3%	- 3.0%	- 4.2%	- 4.1%	1.1%
Staatssteuereufuss	115%	115%	115%	115%	105%	95%	95%	95%	105%	115%

1) Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung **ohne** durchlaufende Beiträge (370/470) und interne Verrechnungen (390/490)
2) Selbstfinanzierung = Ergebnis der laufenden Rechnung vor Abschreibungen und **vor** Eigenkapitalbezug
3) Finanzierungssaldo = Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen (positiv = Überschuss, negativ = Fehlbetrag)
4) Selbstfinanzierungsgrad = Anteil der Nettoinvestitionen, der durch Selbstfinanzierung gedeckt ist (in %)
5) Selbstfinanzierungsanteil = Selbstfinanzierung in % der effektiven eigenen Einnahmen der laufenden Rechnung
6) 2005: A. o. Ertrag von 847 Mio. Fr. aus Goldreserven der Nationalbank; Umsatzerhöhung und Zusatzabschreibungen
7) 2007: Ergebnis nach Beschluss des Kantonsrates: Der Ertragsüberschuss wurde von 132 Mio. Fr. auf 184 Mio. Fr. erhöht.

Zinsen- und Schuldendienst									
Jahr	Zinsaufwand		Vermögens- erträge	Zinssaldo (negativ = Zinsertrag)		Abschreibun- gen auf VV	Aufwand für Schuldendienst (Zinssaldo + Abschreibungen VV)		
	Mio. Fr.	Ø Zins- satz in % 1)		Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)		Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)
1996	46.3	4.1%	45.2	1.2	0.1%	31.8	33.0	2.7%	1.4%
1997	46.6	3.5%	43.0	3.7	0.3%	53.7	57.3	4.6%	1.9%
1998	50.8	3.5%	42.1	8.7	0.7%	71.5	80.2	6.1%	2.7%
1999	48.7	3.2%	40.0	8.7	0.6%	100.5	109.1	8.0%	3.4%
2000	48.7	3.4%	46.5	2.2	0.2%	88.7	90.9	6.3%	2.8%
2001	47.2	3.5%	67.1 4)	-19.8	-1.3%	90.2	70.3	4.7%	1.9%
2002	38.1	2.9%	47.2	-9.2	-0.6%	100.5	91.3	6.3%	2.5%
2003	36.2	2.7%	40.3	-4.1	-0.3%	105.3	101.2	6.6%	2.9%
2004	31.2	2.4%	46.5	-15.3	-1.0%	101.6	86.3	5.6%	2.5%
2005	31.8	2.8%	62.7	-30.8	-1.9%	110.2 5)	79.3	4.9%	2.2%
2006	31.7	2.9%	80.3	-48.6	-2.8%	82.6	34.0	1.9%	0.9%
2007	31.7	3.0%	146.6 6)	-114.9	-6.3%	73.5	-41.4	-2.3%	-1.1%
2008	25.5	2.6%	120.6	-95.1	-5.4%	62.4	-32.7	-1.9%	-0.8%
2009	20.6	2.2%	98.3	-77.7	-4.7%	74.3	-3.4	-0.2%	-0.1%
2010	20.0	2.0%	96.6	-76.6	-4.8%	85.8	9.2	0.6%	0.2%
2011	20.6	2.0%	71.7	-51.1	-3.1%	96.9	45.8	2.8%	1.0%
2012	20.1	1.9%	68.2	-48.1	-2.7%	99.8	51.6	2.9%	1.1%
2013	22.0	1.7%	69.1	-47.1	-2.4%	107.6	60.5	3.1%	1.4%

1) Ø Zinssatz für Passivzinsen (kurz-, mittel- und langfr. Fremdkapital, Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen)

2) Gesamte Steuererträge (Kontogruppe 40, inkl. Motorfahrzeug- und Schiffssteuern)

3) Gesamter Aufwand der laufenden Rechnung (2005 ohne a.o. Aufwand aus Verwendung SNB-Gold)

4) Ohne 159.3 Mio. Fr. ausserordentlicher Ertrag wegen Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank

5) Planmässige Abschreibungen ohne a.o. Zusatzabschreibungen aus SNB-Gold (234.7 Mio. Fr.)

6) Nachträglich durch Kantonsrat erhöht von 94.6 auf 146.6 Mio. Fr. (Auflösung Rückstellung Staatsgarantie SGK)

VV Verwaltungsvermögen (Bilanzkontogruppe 11)

Bestandesrechnung (Bilanz) per 31. Dezember								
Kto.	in Millionen Franken	2 0 0 9	2 0 1 0	2 0 1 1	2 0 1 2	2 0 1 3	Veränd. 12/13	
1	A K T I V E N (total)	3 293	3 260	3 093	2 835	3 118	+ 282	+ 10%
10	Finanzvermögen (total)	2 605	2 518	2 231	1 959	2 239	+ 280	+ 14%
100	Liquide Mittel	387	477	291	282	121	- 162	- 57%
101	Guthaben (inkl. Festgelder)	1 828	1 587	1 503	1 294	1 761	+ 467	+ 36%
102	Anlagen (Finanz- und Sachanlagen)	383	445	430	376	353	- 23	- 6%
106	Vorschüsse an Sonderrechn.	0	2	1	2	2	- 0	- 0
108	Trans. Aktiven (Marchzinsen)	8	7	6	4	2	- 2	- 47%
11	Verwaltungsvermögen (total)	688	742	797	871	879	+ 7	+ 1%
110	Sachgüter	130	178	218	255	262	+ 7	+ 3%
111	Darlehen und Beteiligungen	516	523	531	547	552	+ 5	+ 1%
112	Investitionsbeiträge	42	41	48	70	65	- 5	- 8%
17	Akt. Globalkredit-Abweich'gen			0	0	0	+ 0	
19	Bilanzfehlbetrag (Jahresverlust)			65	5	0	- 5	
2	P A S S I V E N (total)	3 293	3 260	3 093	2 835	3 118	+ 282	+ 10%
20	Fremdkapital (total)	1 735	1 859	1 838	1 855	2 199	+ 344	+ 19%
200	Laufende Verpflichtungen	488	521	495	514	498	- 15	- 3%
201	Kurzfristiges Fremdkapital	0	0	0	0	0		
202	Mittel- und langfr. Fremdkapital	780	815	819	826	1 178	+ 352	+ 43%
206	Verpfl. für Sonderrechnungen	49	36	33	37	34	- 3	- 8%
207	Rückstellungen	403	471	477	463	471	+ 8	+ 2%
208	Trans. Passiven (Marchzinsen)	15	15	15	15	17	+ 2	+ 15%
27	Pass. Globalkredit-Abweich'gen	1	1	1	1	1	+ 0	+ 13%
28	Verpfl. für Spezialfinanz'gen	125	159	193	223	234	+ 11	+ 5%
29	Eigenkapital^{*)}	1 431	1 240	1 060	757	684	- 73	- 10%

^{*)} Eigenkapital vor Jahresverlust (siehe Kontogruppe 19)

Verschuldung					
Zusammensetzung und Entwicklung in Millionen Franken					
Jahr	Strassen- bau 1	Hoch- bauten 2	Techn. Einricht. 3	Invest.- Beiträge 4	Total Ver- schuldung 5 (2+3+4)
1990	- 2.4	27.3			27.3
1991	12.7	52.1			52.1
1992	42.0	95.6			95.6
1993	57.7	147.1			147.1
1994	38.1	167.1			167.1
1995	15.1	137.5			137.5
1996	12.1	141.1			141.1
1997	0.0	134.2	13.4	10.4	157.9
1998	0.0	174.6	14.4	7.9	196.9
1999	2.8	203.0	13.8	15.4	232.3
2000	5.6	185.4	7.2	21.6	214.2
2001	7.9	181.0	8.0	21.5	210.5
2002	13.2	246.9	7.6	19.2	273.7
2003	30.4	266.7	5.8	14.8	287.3
2004	42.0	269.5	4.6	18.7	292.8
2005	25.4	37.8	- 0.4	15.0	52.5
2006	11.7	43.6	- 1.5	20.1	62.2
2007	0.0	55.9	- 2.2	30.7	84.4
2008	0.0	92.9	- 0.2	39.7	132.4
2009	0.0	126.4	3.3	42.4	172.1
2010	0.0	184.5	- 6.9	41.1	218.8
2011	0.0	222.7	- 4.9	47.8	265.6
2012	0.0	250.1	4.8	69.8	324.7
2013	0.0	257.2	4.9	64.5	326.7
Entwicklung 2013:					
Bestand am 1. Jan. 2013	0.0	250.1	4.8	69.8	324.7
+ Nettoinvestitionen	+ 34.6	+ 55.5	+ 5.2	+ 14.1	+ 74.8
./. Abschreibungen	- 34.6	- 48.4	- 5.1	- 19.4	- 72.8
= Bestand 31. Dez. 2013	0.0	257.2	4.9	64.5	326.7

Spalte:

- 1 Der Strassenbau wird aus zweckgebundenen Mitteln des Strassenfonds abgeschrieben, er bildet deshalb **nicht** Teil der Verschuldung.
- 3 und 4 Vor 1997 in den Hochbauten enthalten
- 5 Verschuldung: Die im Verwaltungsvermögen aktivierten Ausgaben der Investitionsrechnung, welche zulasten kommender Rechnungsperioden aus allgemeinen Mitteln abzuschreiben sind (= Summe der Spalten 2, 3 und 4).

Verschuldung, Eigenkapital und Nettovermögen/-schuld												
Jahr	Verschuldung				Eigenkapital			Nettoschuld (-) ettovermögen (+)			Freies Eigenkapital in Steuerprozenten ⁶⁾	
	Verschuldung ¹⁾	in % des Aufwandes der LR	in Fr. pro Kopf ⁵⁾	Besond. EK ²⁾	Freies EK ³⁾	Total Eigenkapital	Nettovermögen / Nettoschuld ⁴⁾	Veränderung zum Vorjahr	in Fr. pro Kopf ⁵⁾	1 Steuerprozent	Freies EK in Steuerprozenten	
	Mio. Fr.	%	Fr./Kopf	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Fr./Kopf	Mio. Fr.	%	
1995	138	6.1%	311		191	191	+ 54	- 11				
1996	141	5.8%	318		102	102	- 39	- 92	- 87	7.51	13.6	
1997	158	5.4%	356		63	63	- 95	- 56	- 213	7.69	8.2	
1998	197	6.5%	443		102	102	- 95	- 0	- 214	7.85	13.0	
1999	232	7.3%	519		164	164	- 68	+ 27	- 152	7.84	20.9	
2000	214	6.6%	477		196	196	- 19	+ 50	- 41	8.12	24.1	
2001	211	5.8%	465		186	186	- 25	- 6	- 55	8.59	21.6	
2002	274	7.5%	601		69	69	- 205	- 180	- 450	8.76	7.8	
2003	287	8.2%	628		20	20	- 267	- 62	- 584	9.36	2.2	
2004	293	8.4%	638		79	79	- 214	+ 53	- 466	9.38	8.4	
2005	52	1.2%	114	612	176	788	+ 735	+ 949	+ 1'599	9.58	18.4	
2006	62	1.7%	135	612	340	952	+ 890	+ 155	+ 1'927	10.10	33.7	
2007	84	2.2%	181	612	524	1 136	+ 1 052	+ 162	+ 2'258	10.27	51.1	
2008	132	3.3%	281	589	836	1 425	+ 1 293	+ 241	+ 2'743	10.76	77.7	
2009	172	4.1%	363	552	878	1 431	+ 1 259	- 34	+ 2'652	11.05	79.5	
2010	219	5.1%	457	522	718	1 240	+ 1 021	- 238	+ 2'132	10.43	68.9	
2011	266	6.0%	550	467	528	995	+ 730	- 291	+ 1'510	10.74	49.2	
2012	325	7.2%	668	428	323	751	+ 427	- 303	+ 878	10.73	30.1	
2013	327	7.3%	671	367	316	684	+ 357	- 70	+ 733	11.00	28.8	

Die Werte vor 1996 sind wegen Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM nicht genau vergleichbar.

- 1) Definition und Zusammensetzung der Verschuldung sind aus Beilage 4 ersichtlich
- 2) Besonderes Eigenkapital (Art. 46^{bis}, StVG): Für Steuerentlastungen u. Förderung von Gemeindevereinigungen (KRB, sGS 831.51)
- 3) Freies Eigenkapital inklusiv Jahresergebnis der laufenden Rechnung
- 4) Eigenkapital abzüglich Verschuldung (Positiv = Nettovermögen, Negativ = Nettoschuld)
- 5) Basis ist die Wohnbevölkerung des Kantons per 1. Januar
- 6) Der Steuerfuss kann gesenkt werden, wenn das freie Eigenkap. den Ertrag von 20 Steuerprozenten übersteigt (Art. 61 StVG)

Vermögensbestand der Sonderrechnungen					
Nettovermögen (Eigenkapital) per 31. Dezember in Millionen Franken					
Jahr	Legate Stiftungen	Versicherungs- kassen	GVA u. übr. Sonder- rechnungen	Total Vermögen	Veränderung zum Vorjahr
1990	31	1 184	296	1'511	+ 90
1991	27	1 346	338	1'711	+ 200
1992	22	1 532	375	1'929	+ 219
1993	20	1 742	413	2'174	+ 245
1994	20	1 874	415	2'309	+ 135
1995	20	2 064	448	2'532	+ 223
1996	20	2 237	483	2'740	+ 208
1997	13	2 456	479	2 948	+ 207
1998	12	2 673	505	3 190	+ 243
1999	13	2 953	518	3 484	+ 294
2000	13	3 112	532	3 657	+ 173
2001	13	3 253	516	3 782	+ 125
2002	13	3 363	484	3 860	+ 78
2003	5	3 553	508	4 066	+ 206
2004	5	3 732	507	4 245	+ 178
2005	5	4 554	550	5 109	+ 865
2006	5	4 898	559	5 463	+ 354
2007	5	5 073	559	5 637	+ 174
2008	5	4 661	551	5 217	- 420
2009	5	5 284	572	5 862	+ 645
2010	5	5 501	580	6 085	+ 223
2011	5	5 616	590	6 211	+ 349
2012	4	6 110	614	6 728	+ 866
2013	4	6 596	673	7 273	+ 545

Aufwandstruktur der laufenden Rechnung ^{*)}												
Kto. Sachgruppen	Rechnung 2009		Rechnung 2010		Rechnung 2011		Rechnung 2012		Rechnung 2013		Veränderung 2012 / 13	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %								
30 Personalaufwand	773	21.8%	790	21.4%	786	20.7%	694	18.2%	694	18.2%	- 0	- 0.0%
31 Sachaufwand	446	12.6%	483	13.1%	463	12.2%	433	11.3%	437	11.5%	+ 5	+ 1.1%
32 Passivzinsen	24	0.7%	22	0.6%	23	0.6%	22	0.6%	25	0.6%	+ 2	+ 10.1%
33 Abschreibungen	93	2.6%	108	2.9%	147	3.9%	125	3.3%	140	3.7%	+ 16	+ 12.5%
34 Ertragsanteile und Finanzausgleich	540	15.2%	565	15.3%	568	15.0%	581	15.2%	572	15.0%	- 8	- 1.5%
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	59	1.7%	60	1.6%	59	1.6%	64	1.7%	74	1.9%	+ 11	+ 16.7%
36 Beiträge	1'548	43.7%	1'574	42.7%	1'702	44.8%	1'837	48.0%	1'849	48.4%	+ 12	+ 0.7%
38 Einlagen Spezialfin./Rückstellungen	60	1.7%	85	2.3%	47	1.2%	69	1.8%	25	0.7%	- 44	- 64%
Subtotal: Aufwand ohne 37 + 39	3 543	100%	3 688	100%	3 794	100%	3 825	100%	3 817	100%	- 7	- 0.2%
37 Durchlaufende Beiträge	254		265		283		280		267		- 13	- 4.7%
39 Interne Verrechnungen	361		377		385		386		391		+ 5	+ 1.2%
3 Total Aufwand laufende Rechnung	4 158		4 331		4 462		4 491		4 475		- 16	- 0.3%

*) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)
Der Rückgang des Personal- und Sachaufwandes im Jahr 2012 ist weitgehend die Folge der Verselbständigung der psychiatrischen Dienste.

Ertragsstruktur der laufenden Rechnung ¹⁾						
Kto. Sachgruppen	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Veränderung 2012 / 13
	Mio. Fr. in %					
40 Steuern	1 658 46.1%	1 597 42.6%	1 625 43.6%	1 771 46.4%	1 931 49.6%	+ 161 + 9.1%
41 Regalien und Konzessionen	39 1.1%	39 1.0%	40 1.1%	40 1.1%	40 1.0%	- 0 - 0.5%
42 Vermögenserträge	282 7.8%	257 6.8%	241 6.5%	182 4.8%	174 4.5%	- 8 - 4.5%
43 Entgelte (Gebühren, Taxen etc.) ³⁾	356 9.9%	375 10.0%	354 9.5%	298 7.8%	302 7.8%	+ 4 + 1.5%
44 Anteile, Beiträge Finanzausgleich	566 15.7%	615 16.4%	622 16.7%	582 15.2%	575 14.8%	- 7 - 1.2%
45 Rückerstatt. von Gemeinwesen	162 4.5%	149 4.0%	154 4.1%	140 3.7%	133 3.4%	- 6 - 4.6%
46 Beiträge für eigene Rechnung	471 13.1%	436 11.6%	465 12.5%	513 13.4%	557 14.3%	+ 44 + 8.6%
48 Entnahmen Spezial-/Vorfinanzgen ²⁾	66 1.8%	285 7.6%	228 6.1%	293 7.7%	178 4.6%	- 115 - 39%
Subtotal: Ertrag ohne 47 + 49	3 600 100%	3 753 100%	3 729 100%	3 819 100%	3 891 100%	+ 72 + 1.9%
47 Durchlaufende Beiträge	254	265	283	280	267	- 13 - 4.7%
49 Interne Verrechnungen	361	377	385	386	391	+ 5 + 1.3%
4 Total Ertrag laufende Rechnung	4 215	4 395	4 397	4 485	4 549	+ 64 + 1.4%

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Inklusive Eigenkapitalentnahmen (2013: 141 Mio. Fr., 2012: 239 Mio. Fr., 2011: 180 Mio. Fr., 2010: 256 Mio. Fr.)

3) Der Rückgang der Entgelte im Jahr 2012 ist weitgehend die Folge der Verselbständigung der psychiatrischen Dienste.

Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung												
Funktionsbereiche	2010		2011		2012		2013					
	Nettoaufwand		Nettoaufwand		Nettoaufwand		Bruttoaufwand		Ertrag	Nettoaufwand		
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %		
Allgemeine Verwaltung	191	9.3%	169	8.0%	189	8.7%	398	8.9%	242	5.3%	156	7.4%
Justiz, Polizei, Feuerw.	156	7.6%	160	7.6%	161	7.4%	336	7.5%	205	4.5%	131	6.2%
Landesverteidigung	4	0.2%	3	0.2%	4	0.2%	14	0.3%	9	0.2%	5	0.2%
Bildung	552	27.0%	546	25.9%	552	25.3%	873	19.5%	323	7.1%	551	26.0%
Kultur und Freizeit	29	1.4%	27	1.3%	28	1.3%	76	1.7%	46	1.0%	29	1.4%
Gesundheit	439	21.5%	497	23.5%	540	24.8%	616	13.8%	80	1.8%	537	25.3%
Soziale Wohlfahrt	410	20.1%	444	21.1%	445	20.4%	780	17.4%	324	7.1%	456	21.5%
Verkehr (total):	215	10.5%	218	10.4%	207	9.5%	418	9.3%	210	4.6%	207	9.8%
- Strassen	160	7.8%	164	7.8%	166	7.6%	335	7.5%	165	3.6%	170	8.0%
- Öffentlicher Verkehr	55	2.7%	55	2.6%	41	1.9%	82	1.8%	45	1.0%	37	1.8%
Umwelt, Raumordnung	34	1.7%	34	1.6%	44	2.0%	75	1.7%	34	0.8%	41	1.9%
Volkswirtschaft	14	0.7%	11	0.5%	8	0.4%	274	6.1%	265	5.8%	9	0.4%
Subtotal	2 043	100%	2 109	100%	2 176	100%	3 859	86%	1 738	38%	2 121	100%
Finanz- u. Steuerertrag	2 108		2 044		2 171		616	13.8%	2 810	61.8%	2 194	
Saldo lfd. Rechnung	+ 57		- 65		- 5		4 475	100%	4 549	100%	+ 73	

Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamtausgaben (LR + IR)

Jahr	Personalaufwand (30)		Konsum von Gütern u. Dienstl.		Investitionen in Sachgüter (50)		Übertragungen an Dritte		Übertragungen an öff. Haushalte		Darlehen und Beteiligungen (52)		Total effektive eigene Ausgaben	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1991	573.5	29.1	308.8	15.7	186.9	9.5	351.8	17.9	549.5	27.9			1 970.5	100
1992	617.8	29.4	299.3	14.3	199.7	9.5	388.2	18.5	594.3	28.3			2 099.2	100
1993	649.2	30.4	317.5	14.9	183.2	8.6	398.3	18.6	587.9	27.5			2 136.2	100
1994	667.7	30.9	351.6	16.3	152.1	7.0	402.0	18.6	589.5	27.3			2 162.9	100
1995	688.9	31.4	368.6	16.8	118.0	5.4	410.6	18.7	610.9	27.8			2 197.0	100
1996	720.6	30.3	391.4	16.5	140.9	5.9	490.4	20.6	624.7	26.3			2 376.1	100
1997	780.4	28.3	482.4	17.5	113.5	4.1	237.6	8.6	904.2	32.8	238.8	8.7	2 757.0	100
1998	774.8	27.1	463.6	16.2	186.3	6.5	235.0	8.2	977.0	34.1	224.4	7.8	2 861.1	100
1999	767.7	26.0	489.3	16.6	246.4	8.3	237.8	8.1	1 003.6	34.0	207.4	7.0	2 952.2	100
2000	774.9	23.9	506.2	15.6	216.5	6.7	245.6	7.6	1 090.0	33.7	405.0	12.5	3 238.3	100
2001	815.2	26.5	546.9	17.8	221.7	7.2	304.5	9.9	1 123.3	36.5	67.2	2.2	3 078.7	100
2002	1 001.2	31.0	598.7	18.5	281.0	8.7	278.4	8.6	1 054.5	32.6	17.5	0.5	3 231.3	100
2003	670.0	22.8	413.6	14.1	199.0	6.8	276.6	9.4	1 321.2	45.0	57.9	2.0	2 938.3	100
2004	664.7	22.7	415.8	14.2	210.3	7.2	329.9	11.2	1 299.9	44.3	12.7	0.4	2 933.4	100
2005	674.3	22.6	431.2	14.5	159.9	5.4	357.5	12.0	1 340.9	45.0	18.4	0.6	2 982.2	100
2006	686.6	22.3	437.3	14.2	130.3	4.2	360.1	11.7	1 431.4	46.5	35.1	1.1	3 080.9	100
2007	698.8	21.8	458.6	14.3	137.3	4.3	378.0	11.8	1 519.9	47.5	6.1	0.2	3 198.7	100
2008	725.5	20.8	473.0	13.5	155.5	4.5	496.1	14.2	1 632.1	46.7	10.8	0.3	3 493.1	100
2009	772.6	21.7	488.6	13.7	133.1	3.7	614.4	17.2	1 551.1	43.5	8.7	0.2	3 568.4	100
2010	789.6	21.3	528.1	14.2	167.2	4.5	625.6	16.9	1 589.3	42.9	8.9	0.2	3 708.7	100
2011	786.2	20.4	536.4	13.9	160.4	4.2	678.8	17.6	1 675.1	43.5	10.3	0.3	3 847.1	100
2012	694.2	18.0	480.1	12.4	149.6	3.9	730.0	18.9	1 796.2	46.4	16.8	0.4	3 866.9	100
2013	693.9	18.1	495.1	12.9	122.9	3.2	729.6	19.0	1 784.7	46.6	7.6	0.2	3 833.8	100

Bemerkungen: Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Abschreibung Verwaltungsvermögen, Fondierungen, interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Ausgaben und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.

Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen (LR + IR)

Jahr	Steuerertrag (40)		Regalien, Konzessionen (41)		Vermögens- erträge (42)		Entgelte (Ge- bühren, Taxen etc.) (43)		Übertragungen (44-46)		Abgang von Sachgütern (60)		Rückz. Dar- lehen u. Anteil. (62)		Total effektive eigene Einnahmen	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1991	937.9	51.5	11.9	0.7	84.2	4.6	374.7	20.6	411.8	22.6					1 820.4	100
1992	1 048.6	52.8	11.3	0.6	71.5	3.6	405.5	20.4	447.9	22.6					1 984.8	100
1993	1 104.3	53.6	11.0	0.5	78.0	3.8	433.4	21.0	434.8	21.1					2 061.5	100
1994	1 158.7	52.5	11.4	0.5	87.6	4.0	449.7	20.4	497.6	22.6					2 205.0	100
1995	1 205.3	54.8	11.7	0.5	88.0	4.0	466.7	21.2	427.7	19.4					2 199.5	100
1996	1 205.5	52.4	8.9	0.4	71.5	3.1	496.8	21.6	511.1	22.2					2 298.8	100
1997	1 257.3	47.0	22.0	0.8	87.4	3.3	545.6	20.4	580.2	21.7	0.1	0.0	181.2	6.8	2 673.9	100
1998	1 320.2	46.7	25.1	0.9	110.5	3.9	579.6	20.5	602.2	21.3	0.3	0.0	189.2	6.7	2 827.1	100
1999	1 361.3	45.9	24.6	0.8	134.0	4.5	566.9	19.1	653.3	22.0	0.5	0.0	223.6	7.5	2 964.2	100
2000	1 435.1	39.9	29.1	0.8	134.3	3.7	589.9	16.4	686.5	19.1	0.9	0.0	718.5	20.0	3 594.3	100
2001	1 502.5	45.6	27.8	0.8	300.0	9.1	613.9	18.6	703.0	21.3	1.7	0.1	145.3	4.4	3 294.2	100
2002	1 442.3	46.5	27.6	0.9	143.8	4.6	649.8	21.0	779.0	25.1	0.7	0.0	55.9	1.8	3 099.1	100
2003	1 528.7	53.4	27.5	1.0	252.7	8.8	308.4	10.8	744.3	26.0	1.7	0.1	1.2	0.0	2 864.5	100
2004	1 553.9	52.1	31.2	1.0	230.8	7.7	321.2	10.8	842.5	28.2	1.7	0.1	1.2	0.0	2 982.6	100
2005	1 621.9	40.9	33.2	0.8	1'118.6	28.2	322.8	8.1	869.5	21.9	1.3	0.0	1.2	0.0	3 968.5	100
2006	1 760.6	55.5	36.6	1.2	189.9	6	321.3	10.1	855.5	27.0	4.0	0.1	2.8	0.1	3 170.6	100
2007	1 822.8	53.9	39.0	1.2	214.6	6	333.9	9.9	880.8	26.1	1.9	0.1	86.7	2.6	3 379.7	100
2008	1 754.6	46.9	38.8	1.0	288.2	8	343.0	9.2	1'311	35.0	0.7	0.0	6.4	0.2	3 742.4	100
2009	1 658.4	46.4	39.2	1.1	282.0	8	356.2	10.0	1'234	34.5	2.0	0.1	1.3	0.0	3 573.0	100
2010	1 597.4	45.4	39.1	1.1	256.6	7	375.1	10.7	1'250	35.5	0.0	0.0	1.7	0.0	3 519.7	100
2011	1 625.1	45.8	39.8	1.1	241.4	7	353.9	10.0	1'284	36.2	0.1	0.0	1.8	0.1	3 545.8	100
2012	1 770.6	49.7	40.2	1.1	182.2	5	298.3	8.4	1'270	35.6	0.2	0.0	1.7	0.0	3 562.9	100
2 0 1 3	1 931.2	51.5	40.0	1.1	173.9	5	302.1	8.1	1'297	34.6	0.2	0.0	2.0	0.1	3 746.4	100

Bemerkungen: Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Defondierungen, interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Einnahmen und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.